

# Acts of Voicing

Über die Poetiken und Politiken der Stimme

13. Oktober 2012 – 13. Januar 2013

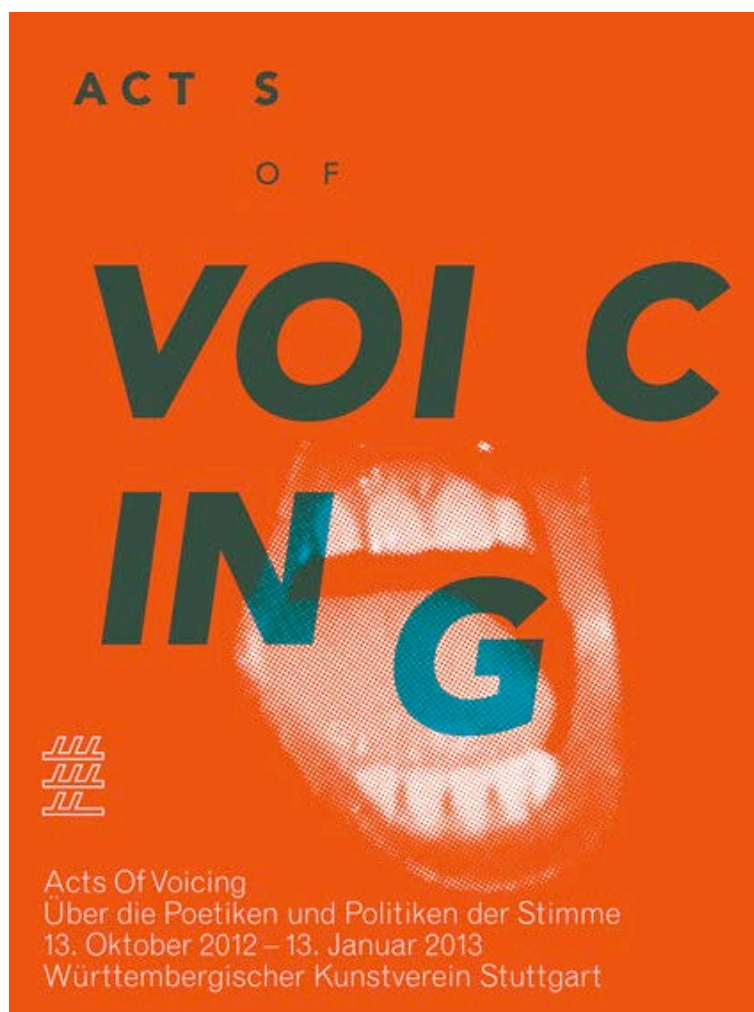
Württembergischer Kunstverein Stuttgart

## Ausstellung

Bani Abidi, Daniel García Andújar, Anonym / Transgender Voice, John Baldessari, Samuel Beckett, Gérard Courant, deufert + plischke, Ines Doujak, Juan Manuel Echavarría, Tim Etchells, Rainer Ganahl, Mariam Ghani, Gary Hill, Anette Hoffmann / Matei Bellu / Regina Sarreiter, Karl Holmqvist, Ranjit Hoskote, Jacques Lacan, Minouk Lim, Nazario Luque, Mara Mattuschka, José Pérez Ocaña, Manuel Pelmus, David Riff / Dmitry Gutov, Anri Sala, Smith / Stewart, Marcus Steinweg, Imogen Stidworthy, Raša Todosijević, Fadi Toufiq, Ingrid Wildi Merino / Decolonial Group Berlin, Katarina Zdjelar, Yang Zhenzhong und andere

## Pressetermin

Freitag, 12. Oktober 2012, 11 Uhr



Württembergischer Kunstverein Stuttgart  
Schlossplatz 2 70173 Stuttgart  
T +49 711/22 33 70 F +49 711/29 36 17  
[www.wkv-stuttgart.de](http://www.wkv-stuttgart.de) [info@wkv-stuttgart.de](mailto:info@wkv-stuttgart.de)

# Acts of Voicing

## Über die Poetiken und Politiken der Stimme

13. Oktober 2012 – 13. Januar 2013

Württembergischer Kunstverein Stuttgart

### Ausstellung

Bani Abidi, Daniel García Andújar, Anonym / Transgender Voice, John Baldessari, Samuel Beckett, Gérard Courant, deufert + plischke, Ines Doujak, Juan Manuel Echavarría, Tim Etchells, Rainer Ganahl, Mariam Ghani, Gary Hill, Anette Hoffmann / Matei Bellu / Regina Sarreiter, Karl Holmqvist, Ranjit Hoskote, Jacques Lacan, Minouk Lim, Nazario Luque, Mara Mattuschka, José Pérez Ocaña, Manuel Pelmus, David Riff / Dmitry Gutov, Anri Sala, Smith / Stewart, Marcus Steinweg, Imogen Stidworthy, Raša Todosijević, Fadi Toufiq, Ingrid Wildi Merino / Decolonial Group Berlin, Katarina Zdjelar, Yang Zhenzhong und andere

### Pressetermin

Freitag, 12. Oktober 2012, 11 Uhr

### Ein Projekt des

Württembergischen Kunstvereins Stuttgart

### Partner

Para/Site Art Space, Hongkong  
Total Museum of Contemporary Art, Seoul  
Căminul Cultural, Bukarest

### KuratorInnen

Hans D. Christ / Iris Dressler  
Christine Peters  
Cosmin Costinas  
Natalie Boseul Shin

### Hauptförderer

Gefördert durch die



In Zusammenarbeit mit der



Es gibt eine Geschichte, die geht so: Eine Kompanie italienischer Soldaten kauert mitten in der Schlacht im Schützengraben, und ihr Kommandant befiehlt: „Zum Angriff, Männer!“ Um den Schlachtenlärm zu übertönen, ruft er mit lauter und klarer Stimme, aber nichts passiert, niemand rührt sich. Der Kommandant ist verärgert und ruft lauter: „Zum Angriff, Männer!“ Immer noch keine Bewegung. Und weil in Witzen alles dreimal geschehen muß, bevor sich etwas tut, brüllt er nun: „Zum Angriff, Männer!“ Woraufhin sich eine dünne Stimme aus dem Graben erhebt und genießerisch sagt: „Che bella voce!“ – „Was für eine schöne Stimme!“

Mladen Dolar, *His Masters Voice. Eine Theorie der Stimme*, Frankfurt/M, 2007, S.7

Die Stimme ist schwer zu fassen. Anders als Auge oder Ohr stellt sie kein einheitliches Sinnesorgan dar, sondern besteht aus dem flüchtigen Zusammenspiel mehrerer Organe wie Lunge, Stimmbänder, Zunge und Gaumen. Sie befindet sich immer zugleich innerhalb und außerhalb des Körpers, ist ebenso immateriell wie von beträchtlichem sozialem und politischem Gewicht. Sie bringt gleichermaßen Schrei und Rede, Sinn und Unsinn, Rauschen und Gesang hervor. Und sie ist nie nur Werkzeug der Artikulation, sondern immer auch mit Handlung verknüpft: Die Stimme kann Dinge benennen, befehlen oder einen Schwur leisten, Menschen für schuldig oder zu Mann und Frau erklären. „How to Do Things with Words?“ (Wie kann ich etwas mit Worten tun) lautete 1962 die Frage des Begründers der Sprechakttheorie John L. Austin.

Die Ausstellung *Acts of Voicing* widmet sich der ästhetischen, performativen und politischen Bedeutung der Stimme aus der Perspektive von bildender Kunst, Tanz, Performance und Theorie. Das Projekt rückt den Handlungs- und Aufführungscharakter der Stimme in den Blick. Dabei geht es gleichermaßen um die widerständige wie um die disziplinierte und disziplinierende Stimme, um solche Stimmen, die gehört, und andere, die nicht gehört werden. Der Kampf darum, seiner Stimme Gehör zu verschaffen, wird ebenso beleuchtet wie der Akt, Stimmen zum Schweigen oder zum Sprechen zu bringen.

Die Ausstellung, für die eine spezielle Architektur entwickelt wurde, zeigt hierzu nicht nur Werke von über 30 KünstlerInnen, sondern begreift sich zugleich als Bühne für Performances, Workshops und Vorträge sowie eine Reihe von prozessualen Installationen, die im Verlauf der Ausstellung erweitert werden und das Gesamtszenario beständig verschieben. Anstelle einer statischen Situation soll ein sich immer wieder verändernder Erfahrungsraum entstehen, durch den hindurch sich die BesucherInnen auch im physischen Sinne auf unterschiedlichen Ebenen bewegen. Sowohl die Ausstellungschoreografie als auch ihr Display spielen mit dem performativen Charakter der Stimme.

Das Projekt basiert auf einer Kooperation des Württembergischen Kunstvereins Stuttgart mit dem Para/Site Art Space in Hongkong, dem Total Museum of Contemporary Art in Seoul sowie Căminul Cultural in Bukarest und wurde bzw. wird von den KuratorInnen Iris Dressler, Hans D. Christ, Christine Peters, Cosmin Costinas und Nathalie Boseul Shin entwickelt.

Zur Ausstellung erscheint ein Reader und ein detailliertes Programmheft. Sie wird 2013 in modifizierter Form im Para/Site Art Space in Hongkong und im Total Museum in Seoul zu sehen sein. Eine abschließende Dokumentation des Projektes erscheint im Herbst 2013.

## ÜBER DIE POETIKEN UND POLITIKEN DER STIMME

Die politischen Dimensionen der Stimme, die *Acts of Voicing* befragt und die noch in Begriffen wie Parlament, Stimmrecht oder Abstimmung anklingen, lassen sich bis auf die griechische Antike zurückführen. So unterscheidet Aristoteles, der Begründer der politischen Philosophie, zwischen der bloßen Stimme (phoné), das heißt dem Schrei, der nur Lust oder Schmerz äußern kann, und der Bedeutung produzierenden Stimme (lógos), die das Gerechte und Ungerechte, das Gute und Böse auszudrücken vermag: eine Differenz, die – zumindest in den abendländischen Denktraditionen – ausschlaggebend für die Unterscheidung zwischen Mensch und Tier, dem bloßen und dem politischen Leben ist: das heißt zwischen den aus der politischen Gemeinschaft Aus- und in diese Eingeschlossenen.

Dagegen ereignet sich für den französischen Philosophen Jacques Rancière politisches ebenso wie ästhetisches Handeln in der unablässigen Anfechtung und Neuaufteilung eben jener Ordnung, die dafür sorgt, dass die Stimmen der Einen als Rede, und die der Anderen nur als Schrei vernommen werden. Es geht darum, die bestehenden Ordnungen – seien diese sinnlicher, gesellschaftlicher, politischer, räumlicher oder ästhetischer Art – aufzubrechen und Fremdes, das, was ausgeschlossen war, in sie einzuführen.

Dabei wohnt der Stimme, die sich weder gänzlich innerhalb noch gänzlich außerhalb des Körpers befindet, grundsätzlich ein fremder Kern inne. In den technischen Wiedergaben unserer eigenen Stimme dringt dieser fremde Kern bekanntlich auf schockierende Weise durch. Es scheint, wie Slavoj Žižek schreibt, als gehörte die Stimme nie ganz zu dem Körper des Sprechers, als sei beim Sprechen immer auch ein Stück Bauchrednerei im Spiel.

*Acts of Voicing* geht diesem fremden Kern, das heißt jenem Paradox der Stimme nach, zugleich eigen und fremd, innerlich und äußerlich, an den Körper (und das Wort) gebunden und von diesen losgelöst zu sein. Denn es ist die Lücke zwischen der eigenen und fremden, inneren und äußeren Stimme, die den Raum des Politischen und des Poetischen öffnet.

## DIE AUSSTELLUNG

### Die Ausstellungschoreografie

*Acts of Voicing* fragt – als transdisziplinäres Projekt – nicht nur nach den Beziehungen zwischen bildender Kunst, Tanz, Performance und Theorie, sondern auch nach der Neubestimmung ihrer Handlungs- und Aufführungsräume. Wie lassen sich in einer Ausstellung die Strukturen von Zeit, Handlung und Bewegung, die Beziehung zwischen AutorIn, Exponat und BesucherIn neu und fließend anordnen?

Zentrales Element ist dabei eine Reihe von performativen Installationen, Archivanordnungen und Arbeitsplattformen, die im Verlauf der Ausstellung von den KünstlerInnen und BesucherInnen erweitert und verschoben werden. Sie bilden zugleich den Raum und Rahmen für Performances, Workshops und andere Projekte, die die Ausstellung durchkreuzen und immer wieder reformulieren sollen. Der *Emergence Room* von **deufert + plischke** ist dabei die zentrale und zugleich mit weiteren Stationen vernetzte Struktur, die Stimme, Handlung und Wissen der BesucherInnen in die Ausstellung einbezieht. Die Installationen von **Daniel García Andújar**, **Minouk Lim** und **Fadi Toufiq** stellen darüber hinaus Schnittstellen zum öffentlichen Raum her.

*Acts of Voicing* ist als Gesamtdisplay und ein Gefüge konzipiert, das immer neue und überraschende Lektüren und Beziehungen zwischen Kunstwerk und Ereignis, Ausstellung und Aufführung, der räumlichen Situation und den BetrachterInnen, Kunst und Theorie hervorbringt.

### Aspekte der Ausstellung

Die Ausstellung, die weder einen enzyklopädischen Anspruch erhebt, noch einen homogenen, in sich geschlossenen Diskurs zum Thema Stimme vorgibt, kreist um verschiedene, sich überlagernde und vielstimmig angelegte Aspekte:

#### *Der fremde Kern der Stimme*

Kaum ein anderes Werk hat den „fremden Kern der Stimme“ auf so eindrucksvolle Weise zur Aufführung gebracht wie **Samuel Becketts** Stück *Not I*, in dem ein scheinbar körperlos umherirrender Mund von einer Stimme in Besitz genommen wird. Dabei bringt sie unentwegt eine Rede hervor, die die vertraute Ordnung von Sprache und Identität, Körper und Stimme radikal erschüttert. Gary Hills und Karl Holmqvists körperliche wie mediale Sprachexperimente haben es ebenfalls auf die Erschütterung dieser Ordnung abgesehen.

### *Die Stimme des Anderen*

In der Postkolonialismus-, Gender- und Queerforschung ist die Auseinandersetzung mit der Stimme des Anderen, Fremden und deren Gehörtwerden von zentraler Bedeutung. Eine Reihe von Arbeiten greift diese Kontexte auf. Jene Ordnung, die dafür verantwortlich ist, dass bestimmte Stimmen nicht als Rede, sondern nur als Rauschen wahrgenommen werden, zeigt sich besonders deutlich in der Geschichte einer Sammlung von Stimm-aufnahmen der namibischen Bevölkerung, die der Deutsche Hans Lichtenecker 1931 anfertigte. Lange Jahre als reine Klangproben behandelt, wurden sie erst vor kurzem übersetzt. Dabei stellte sich heraus, dass hier sehr deutliche Worte an die deutsche Bevölkerung und Regierung gerichtet wurden ...

Im Rückgriff auf indigene Wissensformen untersucht **Ines Doujak** in ihren Bild- und Textmontagen die Sprache und den Handlungscharakter von Textilien. **John Baldessari** dagegen bemüht sich in seinem „Lehrfilm“ vergeblich, einer Pflanze das Alphabet beizubringen. Das abendländische Konzept von Wissen und Rede wird dabei ad absurdum geführt.

### *Dissens und Ungehorsams*

Beispielhaft für die Aneignung und Neuaufteilung des öffentlichen Raumes sind die zwischen Karneval, Flamenco und katholischer Prozession angesiedelten öffentlichen Aktionen des spanischen Künstlers **José Pérez Ocaña**, ein Protagonist der queeren Underground-Szene der 1980er Jahre in Barcelona.

### *Das Unaussprechliche*

Eine Reihe von KünstlerInnen und Choreografinnen der Ausstellung beschäftigt sich mit Artikulationen des Unaussprechlichen wie etwa Angst oder Tod. So sehen und hören wir in **Anri Salas** Videoarbeit *Natural Mystic*, wie ein Mann auf eindrückliche Weise den Ton einer Tomahawk-Rakete nachahmt. In **Yang Zhenzhongs** Videoarbeit *I Will Die* werden wir Zeugen des Dilemmas, den Satz „Ich werde sterben“ auszusprechen.

### *Kontrolle und Disziplinierung der Stimme*

Ein Sprachtherapeut, wie **Katarina Zdjelar** ihn in ihrer Videoarbeit *The Perfect Sound* beobachtet, ist dafür zuständig, das Fremde und Abweichende aus der Rede zu verbannen. Die kriminalistische Analyse von Stimme und Sprache dagegen, um die **Imogen Stidworthy** in ihrer mehrteiligen Arbeit (·) kreist, macht sich gerade das Fremde und Abweichende in der Aussprache zu Nutze. Anstelle der Normierung wird hier die Eigenart und Einzigartigkeit der Stimme fokussiert. Ist das Abweichende immer schon verdächtig?

### *Die Macht der Rede*

Auf die Redegewalt, wie sie in totalitären Gesellschaften zum Tragen kommt, spielt u.a. **Raša Todosijevićs** Performance *Was ist Kunst?* an, bei der er unentwegt einer zweiten Person ebendiese Frage stellt. Zugleich verweist die Performance auf die Techniken des Verhörs, das heißt des gewaltsamen zum Reden Bringens.

**Mariam Ghanis** Installation *The Trespassers* setzt ebenfalls am Verhör – genauer an Verhörprotokollen – an und beobachtet deren Rückübersetzung in lebendige Sprache.

**Rainer Ganahl** untersucht in seinem langjährigen Fotoprojekt *Lectures/Seminars* die exklusiven Räume der akademischen Rede, die wiederum in **Jacques Lacans** einzigem Fernsehauftritt von 1974 zuweilen aus den Fugen gerät.

**Acts of Voicing**  
**Über die Poetiken und Politiken der Stimme**  
13. Oktober 2012 bis 13. Januar 2013

**Ein Projekt des**  
Württembergischen Kunstvereins Stuttgart

**Partner**  
Para/Site Art Space, Hongkong  
Total Museum of Contemporary Art, Seoul  
Căminul Cultural, Bukarest

**Idee**  
Iris Dressler

**KuratorInnen**  
Hans D. Christ, Iris Dressler, Christine Peters (Württembergischer Kunstverein Stuttgart)  
Cosmin Costinas (Para/Site Art Space, Hongkong)  
Natalie Boseul Shin (Total Museum of Contemporary Art, Seoul)

**Kerngruppe**  
Nancy Adajania, Daniel Garcia Andújar, Hans D. Christ, Cosmin Costinas, Iris Dressler, Martina Hochmuth,  
Ranjit Hoskoté, Manuel Pelmus, Christine Peters, David Riff, Natalie Boseul Shin, Ingrid Wildi Merino

**Gefördert durch**  
die Kulturstiftung des Bundes  
Kulturamt der Stadt Stuttgart  
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg  
Helmut Nanz-Stiftung zur Förderung von Kunst und Kunsterziehung, Stuttgart  
MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH  
Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung  
Häute école d'art et desing, Genf  
Bm:uk, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Österreich  
Acción Cultural Española (AC/E), Madrid  
British Council, Berlin  
Institut Français, Stuttgart  
ProLab, Stuttgart

**In Zusammenarbeit mit**  
Allianz Kulturstiftung

**Pressekontakt**  
Iris Dressler  
Tel: 0711 – 22 33 711  
dressler@wkv-stuttgart.de

**Pressetermin**  
Freitag, 12. Oktober 2012, 11 Uhr

**Pressebilder (.jpg, 300 dpi)**  
<http://www.wkv-stuttgart.de/presse/2012/pressebilder>

**Ausführlicher Presstext mit Kurztexen zu allen Arbeiten und Veranstaltungsprogramm**  
[www.wkv-stuttgart.de/presse](http://www.wkv-stuttgart.de/presse)

**Eröffnung**  
Freitag, 12. Oktober 2012, 19 Uhr

**Eröffnungskonferenz und Performances**  
13. + 14. Oktober 2012

**WEITERE VERANSTALTUNGEN**  
[siehe Veranstaltungsprogramm](#)

## **FÜHRUNGEN**

### **Kostenlose Führungen**

Sonntags, 15 Uhr

### **Kuratorenführungen**

Mittwoch, 31. Oktober 2012, 19 Uhr

Mittwoch, 14. November 2012, 19 Uhr

Mittwoch, 12. Dezember 2012, 19 Uhr

Mittwoch, 9. Januar 2013, 19 Uhr

## **ÖFFNUNGSZEITEN**

Di, Do-So: 11 – 18 Uhr, Mi: 11 – 20 Uhr

## **EINTRITTSPREISE**

Ausstellung: 5 Euro / 3 Euro ermäßigt / Mitglieder frei



## WERKE UND PROJEKTE IN DER AUSSTELLUNG (Auswahl)

(Courtesy, wenn nicht anders vermerkt: die KünstlerInnen)

---

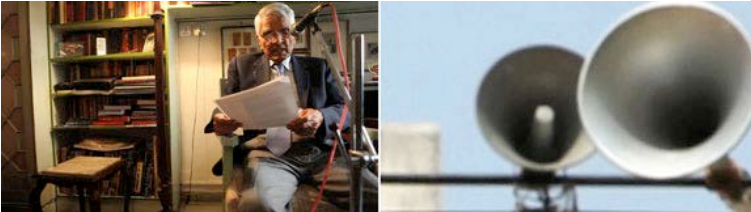
### Bani Abidi

geb. 1971 in Karachi (PK), lebt und arbeitet in Delhi (IN), Karachi und Berlin (DE)

#### ***The Speech Writer*, 2011**

10 Daumenkinos in Box, Verlag Raking Leaves, 28 x 24 x 3 cm

[www.baniabidi.com/works.html](http://www.baniabidi.com/works.html)



*The Speech Writer* (Der Redenschreiber) ist eine fiktionale Videodokumentation über einen politischen Redenschreiber, die in Form eines zehnteiligen Daumenkinos vorliegt. Der Protagonist, ein pensionierter Redenschreiber, der sein Leben lang die Reden anderer verfasste, hat in seiner Wohnung ein Mikrofon installiert, das mit zahlreichen vor seinem Haus montierten Lautsprechern verbunden ist. Jeden Tag sendet er von hier aus Botschaften nach draußen. Doch noch immer können wir ihn nicht hören, sondern nur der stummen Bewegung seines Mundes folgen.

---

### Daniel García Andújar

geb. 1966 in Almoradí (ES), lebt und arbeitet in Barcelona (ES)

#### ***Erik, the Ventriloquist (Erik, der Bauchredner)*, 2012**

Installation, Workshop und Performance im öffentlichen Raum

Produktion: Württembergischer Kunstverein und Technologies To The People

[www.danielandujar.org](http://www.danielandujar.org)



Daniel García Andújar im Rahmen der Ausstellung entwickelte Installation und Arbeitsplattform untersucht Artikulationsformen von Protest und Widerstand im öffentlichen Raum – sowie deren staatliche Kontrolle. Er befragt die Machthierarchien wie sie von PolitikerInnen, privaten und staatlichen Sicherheitskräften und anderen Akteuren im Theater des öffentlichen Raumes aufgeführt werden. Die Installation besteht aus einem Kostüm bzw. einer Ausrüstung, die der Ausstattung eines Bauchredners ähnelt und die Andújar in ein „Anti-Anti-Riot-Kit“ verwandelt hat. Sie enthält darüber hinaus Flaggen, Stencil-Vorlagen und andere Protestutensilien sowie ein Sammlung digitaler Handbücher und Werkzeuge für den umkämpften Raum Stadt. Sie ist zugleich Ausgangspunkt für einen Workshop und einer Reihe von urbanen Performances.

---

### Anonym, Transgender Voice 3

Video, Youtube, [http://www.youtube.com/watch?v=s7qSJ19f\\_QU](http://www.youtube.com/watch?v=s7qSJ19f_QU), 8:28 Min.



Ein junger Mann/eine junge Frau demonstriert in einem von mehreren youtube-Auftritten, wie er/sie zwischen „männlicher“ und „weiblicher“ Stimme hin und her wechseln kann.

---

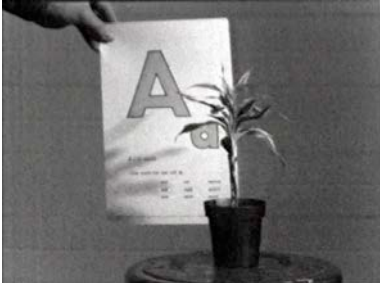
**John Baldessari**

geb. 1931 in National City (USA), lebt und arbeitet in Santa Monica (USA)

***Teaching a Plant the Alphabet, 1972***

Video, 18:40 Min., s/w, Ton

Courtesy: Electronic Arts Intermix (EAI), New York



Angelegt als vergeblicher Akt, einer Pflanze einen Sprechakt abzurufen, ist *Teaching a Plant the Alphabet* eine absurde Lektion in Sachen Alphabetisierung.

---

**Samuel Beckett**

geb. 1906 in Foxrock bei Dublin (IE), gest. 1989 in Paris (FR).

***Not I, 1977***

Video, BBC, 15:06 Min., s/w, Ton, basierend auf dem 1972 verfassten gleichnamigen Stück

D: Billie Whitelaw

[www.ubu.com/film/beckett\\_not.html](http://www.ubu.com/film/beckett_not.html)

Courtesy: BBC, London



*Not I* ist ein zwanzigminütiger Theatermonolog, der im September 1972 im Forum Theater in New York uraufgeführt und 1977 unter der Regie von Tristram Powell als TV-Spiel für die BBC produziert wurde. Während es in der Theaterversion zwei Akteure, „Mouth“ (Mund) und „Auditor“ (Zuhörer) gibt, beschränkt sich die TV-Version auf „Mouth“, den Mund der Schauspielerin Billie Whitelaw, der während des gesamten Spiels im Close-Up zu sehen ist. Mit atemberaubender Geschwindigkeit bringt Mouth einen Schwall fragmentierter, in Wiederholungen und Schleifen organisierter Sätze hervor, die indirekt die Geschichte einer Frau erzählen, die unter einem gewissen, nicht weiter bezeichneten Trauma leidet. Die Frau ist seit der Kindheit nahezu stumm, bis auf einige gelegentliche Ausbrüche. Unentwegt beteuert Mouth, dass nicht sie es ist, der die Ereignisse, die sie beschreibt, zugestoßen sind: „what? ... who? ... no! ... she!“ Auf eindruckliche Weise kreist *Not I* um jenen der Stimme innewohnenden fremden Kern, der hier einen vom Körper scheinbar losgelösten Mund in Besitz genommen hat. Zugleich scheint in diesem Kampf, aus der phallogozentrischen Ordnung der Sprache auszubrechen, die Möglichkeit und Unmöglichkeit einer weiblichen Rede auf.

---

**deufert + plischke**

Katrin Deufert, geb. 1973, und Thomas Plischke, geb. 1975, leben und arbeiten in Berlin (DE)

***Emergence Room, seit 2010***

Installation und Workshop

[www.emergenceroom.net](http://www.emergenceroom.net)



Katrin Deufert und Thomas Plischke arbeiten seit 2001 als Künstlerzwilling deufert + plischke zusammen. 2010 begannen sie das *Emergence Room*-Projekt, ein künstlerisch gestalteter, je nach Kontext sich verändernder Arbeitsraum. Der *Emergence Room* verweist auf die mythologische Gestalt der Arachne aus Ovids *Metamorphosen*, deren Webkünste legendär waren. Ihr Können und Selbstbewusstsein forderte die Göttin Athene heraus, von der Arachne nach einem Web-Wettstreit in eine Spinne verwandelt wird. deufert + plischke greifen in ihrer performativen Installation die Metapher des Webens und Verwebens von Mustern und Gedanken auf und kreisen dabei um verschiedene Aspekte der Ausstellung. Zu finden sind hier eine Reihe von Materialien und Werkzeugen, die von den BesucherInnen – ebenso wie von den TeilnehmerInnen eines Workshops – genutzt und erweitert werden können, so dass das Archiv permanent wächst und sich verändert. An verschiedenen Stationen der Ausstellung installieren deufert + plischke zudem Module, an denen die BesucherInnen ihre Gedanken zu einem bestimmten Werk festhalten und später im *Emergence Room* veröffentlichen können. Es geht darum, die BesucherInnen bzw. NutzerInnen der Ausstellung als vielstimmige Kommentatoren, Interpreten und Souffleure ins Spiel zu bringen.

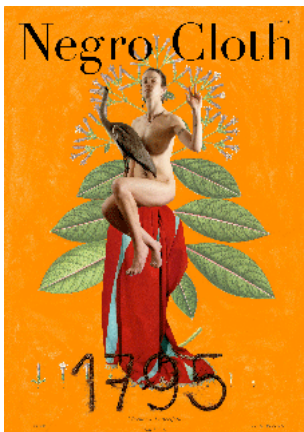
---

**Ines Doujak**

geb. 1959 in Klagenfurt (A), lebt und arbeitet in Wien (A)

**Webschiffe, Kriegspfade, 2011–2013**

Exzentrisches Archiv 17/48, Serie von 17 Postern und 1 Leseheft, work in progress



Ines Doujaks Posterserie entstand im Rahmen eines Forschungsprojekts, bei dem die Künstlerin Objekte aus einer Sammlung – ihrem „exzentrischen Archiv“ – andiner Textilien an ExpertInnen in aller Welt verschickte und diese bat, mit den Objekten in Kommunikation zu treten. Indigene Wissensformen, die Textilien eine Wesenheit, Handlungsfähigkeit und Sprechvermögen zuschreiben, sollten dabei aufgegriffen und ernst genommen werden. Die Poster enthalten jeweils eine visuelle Interpretation der Gegenstände sowie drei Texte, die sich auf eine Geschichte der Kolonialität von Farben und Stoffen, auf ein revolutionäres Datum im Zusammenhang mit Textilproduktion und auf eine Korrespondenz beziehen.

---

**Juan Manuel Echavarría**

geb. 1947 in Medellín (CO), lebt und arbeitet in New York (USA)

**Guerra y Pa, 2001**

Video, 8:37 Min., Farbe, Ton

[http://jmechavarría.com/gallery/video/gallery\\_video\\_guerra\\_pa.html](http://jmechavarría.com/gallery/video/gallery_video_guerra_pa.html)



Die beiden Protagonisten dieser Videoarbeit, zwei Papageien, betreten nacheinander die „Bühne“: ein kreuzartiges Holzgestänge, auf dem sie ihren akrobatisch-tänzerischen Kampf um die territoriale Vormachtstellung austragen. Das Krächzen der beiden ist als die Worte „Guerra“ (Krieg) und „Pa(z)“ (Frieden) identifizierbar.

***Bocas de Ceniza (Münder aus Asche), 2003–2004***

Video, 18:15 Min., Farbe, Ton

[http://www.jmechavarria.com/chapter\\_bocasdeceniza.html](http://www.jmechavarria.com/chapter_bocasdeceniza.html)



Der Titel dieser Videoarbeit bezieht sich auf den Namen einer Flussmündung in Kolumbien, in der regelmäßig die Leichen von Opfern des Drogenkrieges gefunden werden. Nacheinander sehen wir die Gesichter von acht Personen unterschiedlichen Alters und Geschlechts, die uns ihre persönlichen Geschichten, die von der Gewalt und Vertreibung durch die seit 1948 anhaltenden bewaffneten Konflikte in Kolumbien geprägt sind, erzählen, indem sie davon singen.

---

**Tim Etchells**

geb. 1962 in Sheffield (UK), lebt und arbeitet in Sheffield

***Void Story, 2009-2012***

Installation (Drei-Kanal-Videoprojektion, Fotoprints), 81 Minuten

Produktion: Theatercompany Forced Entertainment und Württembergischer Kunstverein



Ursprünglich 2009 als Theaterperformance des britischen Autors, Regisseurs und bildenden Künstlers Tim Etchells von Mitgliedern seiner Theatercompany Forced Entertainment aufgeführt, ist *Void Story* eine düster-komische zeitgenössische Fabel. Der Text und die Collagen der *Void Story* erzählen die Geschichte einer nervenaufreibenden Odyssee zweier von Heimsuchungen verfolgter Protagonisten durch die schwindenden Überbleibsel gegenwärtiger Kultur. Beraubt, beschossen, von Insekten gestochen, durchqueren sie eine schaurige Stadtlandschaft nach der anderen, werden durch unterirdische Tunnelsysteme gehetzt, reisen als blinde Passagiere in Tiefkühltransportern, hausen in gespenstischen Hotels und irren durch Wildnis, zwielichtige Straßen und Jahrmärkte. Sie reisen mitten hinein in die schwärzeste Schwärze einer Nacht, in der keine Sterne mehr zu sehen sind. Tim Etchells hat diese Performance für *Acts of Voicing* erstmals als audiovisuelle Diainstallation adaptiert.

## Wait Here, 2008

Neonarbeit



---

### Rainer Ganahl

geb. 1961 in Bludenz (A), lebt und arbeitet in New York (USA) und Stuttgart (DE)

**Seminar/Lecture (S/L), seit 1995**

<http://www.ganahl.info>



Naomi Klein, Open Forum, Naomi Klein, Occupy Wallstreet, Liberty Square, New York, 6.10.2011, 1 von 6 Fotografien

Seit 1995 fotografiert Rainer Ganahl regelmäßig Vorträge und Seminare, die größtenteils an US-amerikanischen Elitehochschulen stattfinden und mit den DiskursführerInnen der Kunst und kritischen Theorie – von Giorgio Agamben bis Jeff Wall, von Rosalind Krauss bis Slavoj Žižek, von Judith Butler bis Angela Davis – aufwarten. Dabei zeigt er uns nicht nur die jeweiligen RednerInnen in Aktion, sondern auch das Publikum sowie die Bildprojektionen, die die meisten Vorträge begleiten. Ganahl beobachtet die verschiedenen Anordnungen von und zwischen Raum, Körpern, Objekten und Technologien.

Mia Farrow, Bernard-Henri Lévy, Crisis Darfur: A Conversation with Mia Farrow and Bernard-Henri Lévy, The French Institute/Alliance Française, New York, 29.4.2008  
6 Fotografien

Jeff Wall, Willem de Rooij, Total Visibility, The artists, Witte de With, Rotterdam, 17.4.2009  
4 Fotografien

Noam Chomsky, Amy Goodman, Crisis and Hope, Theirs and Ours, Riverside Church, New York, 12.6.2009  
4 Fotografien

T. J. Clark, Luc Tuymans, A Conversation with Luc Tuymans and T. J. Clark, Wexner Center for the Arts, Columbus, 10.11.2009  
8 Fotografien

Angela Davis, Toni Morrison, Angela Davis & Toni Morrison, New York Public Library, New York 27.10.2010  
6 Fotografien

Judith Butler, Hannah Arendt and the Politics of the Street, Parsons, New York, 14.4.2011  
4 Fotografien

Naomi Klein, Open Forum, Naomi Klein, Occupy Wallstreet, Liberty Square, New York, 6.10.2011  
6 Fotografien

Boris Groys, Answering Marx: From the Artwork to the Installation, University of Amsterdam, Amsterdam, 11.5.2012  
6 Fotografien

Linda Nochlin, Gericault and Goya and Images of Misery, School of Visual Arts, New York, 12.8.2011  
6 Fotografien



---

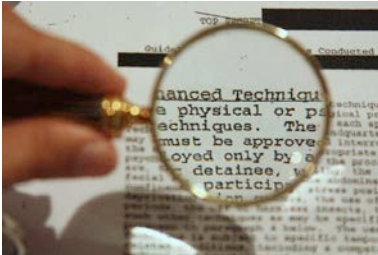
**Mariam Ghani**

geb. 1978 in New York (USA), lebt und arbeitet in New York

***The Trespassers, 2010-2011***

Installation mit Video (105 Min., Farbe, Ton) und Archiv

Produziert im Auftrag der Sharjah Art Foundation



*The Trespassers* basiert auf frei zugänglichen, in englischer Sprache vorliegenden Akten und Verhörprotokollen, die aus US-amerikanischen Militärgefängnissen im Irak, in Afghanistan und Guantanamo sowie aus geheimen Gefängnissen, den sogenannten Black Sites, stammen. Die Videoarbeit zeigt eine Hand, die mit einer Lupe unermüdlich dem Textfluss dieser Dokumente folgt. Aus dem Off sind zwei verschiedene Stimmen zu hören, die den zu sehenden Text simultan in arabischer Sprache und Dari übersetzen. Die Stimmen scheinen dabei die Geschwindigkeit der Hand anzutreiben, die wiederum den Blick des Betrachters antreibt, der dem zu Lesenden kaum hinterherkommt. Bild und Ton, Stimme und Sprache driften bei dieser (Rück)Übersetzung einer Übersetzung permanent auseinander. Die Stimmen überlagern dabei auch das Lesen der Dokumente und weiterer Materialien, die die Videoarbeit begleiten.

Ghani arbeitete für *The Trespassers* mit SimultanübersetzerInnen aus den Irakischen und Afghanischen Diasporen, die vom US-Militär eingesetzt werden, um Verhöre ihrer Landsleute zu übersetzen – und um zugleich auf ihre Loyalität hin überprüft zu werden. In den Akten sind keinerlei Spuren von ihnen zu finden, obwohl ihre spontanen sprachlichen Auslassungen, Hinzufügungen und Abweichungen – die jeder Übersetzung inhärent sind – eine maßgebliche Rolle spielen.

---

**Gary Hill**

geb. 1951 in Santa Monica (USA), lebt und arbeitet in Seattle (USA)

***Tale Enclosure, 1985***

in Zusammenarbeit mit George Quasha und Charles Stein

Video, 5:50 Min., Farbe, Ton

Courtesy: Electronic Arts Intermix (EAI), New York



In *Tale Enclosure* untersucht Gary Hill die körperlichen und unbewussten Ursprünge des Sprechens. Die Videoarbeit beginnt mit dem Ein- und Ausblenden einzelner Worte eines Gedichts von George Quasha, während man bereits die stimmlichen Experimente einer Performance desselben mit George Stein hören kann, um die die Arbeit im Folgenden kreist. In einer kontinuierlichen Kameraeinstellung fokussiert Hill den Mund, das Gesicht und die Hände der Performer, die sich selbst live über einen Monitor beobachten und somit auf die Aufnahmen – z.B. durch schnelle Bewegungen, die Unschärfen und Verwischungen erzeugen – einwirken können. Die Ordnung von Körper und Sprache werden gleichermaßen aufgelöst und neu zusammengesetzt.

---

**Anette Hoffmann/ Matei Bellu/ Regina Sarreiter**

Anette Hoffmann lebt und arbeitet in Kapstadt (ZA), Matei Bellu und Regina Sarreiter leben und arbeiten in Berlin (DE)

***Unerhörter Bericht über die deutschen Verbrechen in den kolonisierten Gebieten und über das fortwährende Wirken der Gewalt bis in die Gegenwart, 2012***

Digitale Tonaufnahmen, Video, Wandtext

Koproduziert durch den Württembergischen Kunstverein Stuttgart

Der Deutsche Hans Lichtenecker führte 1931 in Namibia eine Reihe von anthropometrischen Studien durch. Er fertigte Gipsabdrücke von den Gesichtern der lokalen Bevölkerung an, fotografierte sie und zeichnete ihre Stimmen auf Wachswalzen auf. Dabei interessierte ihn lediglich der Klang ihrer Stimmen, nicht die Bedeutung ihrer Worte. Die Tonaufzeichnungen landeten im Berliner Phonogramm-Archiv, wo sie erst 2007 auf Betreiben der Kulturwissenschaftlerin Anette Hoffmann digitalisiert und schließlich in Namibia transkribiert und übersetzt wurden. In den Aufnahmen richten die SprecherInnen verschiedenste – über 70 Jahre ungehörte – Botschaften an die Deutschen: darunter Beschwerden über die Praktiken Lichteneckers, der sich ihrer Körper bemächtigte, und Verweise auf die Folgen der deutschen Kolonialherrschaft.

---

### **Karl Holmqvist**

geb. 1964 in Västerås (SE), lebt und arbeitet in Stockholm (SE) und Berlin (DE)

#### ***I'm with you in Rockland, 2005***

Video, 25:03 Min., s/w, Ton ([www.ubu.com/film/holmqvist\\_rockland.html](http://www.ubu.com/film/holmqvist_rockland.html))

Courtesy: Galerie Neu, Berlin

*I'm with you in Rockland* ist eine textbasierte Videoarbeit, die auf Allen Ginsbergs berühmtes Gedicht *Howl* von 1955 anspielt und an die Ästhetik der Slam Poetry erinnert. Zu hören ist Holmqvists Stimme, die in einem schrägen Singsang unzusammenhängende Zitate aus Medien, Popkultur und Literatur rezitiert. Diese verknüpft er wiederum mit Klischees und Banalitäten aus den Bereichen Mode und Wirtschaft, aber auch mit ernsten Themen aus der Politik, wie den „Krieg gegen den Terror“. Wiederholt werden die verschiedenen Zitatfetzen mit der zentralen Frage, um die diese Arbeit zu kreisen scheint, verklammert: „How do you say ...?“ Die Bildebene enthält ein durchgehend schwarzes Bild mit weißen Untertiteln, die Holmqvists Litanei wiedergeben – oder wie ein Teleprompter vorgeben?

---

### **Ranjit Hoskoté**

geb. 1969 in Bombay (IN), lebt und arbeitet in Bombay

Ranjit Hoskoté (geb./born 1969, lebt/lives in Bombay)

#### ***Letters to Al-Mu'tasim (Briefe an Al-Mu'tasim), 2012***

Forschungs-Installation mit historischen Dokumenten, Aufzeichnungen und Literatur des Autors

*Letters to Al-Mu'tasim* greift auf Jorge Luis Borges' Roman *Der Weg zu Al-Mutasim* (1944) zurück: die fiktive Rezension eines imaginären Buches, das unter anderem auf Fariduddin Attars Erzählung *Vogelgespräche* verweist. Es dient Hoskoté als Sinnbild für ein stimmloses Phänomen: „jene arabischen, persischen, türkischen und indischen Fäden, die dem europäischen Teppich eingewoben sind“ (Hoskoté). Die Installation verkörpert seine langjährige Forschung über den Zusammenfluss des kulturellen, ökonomischen und politischen Austauschs, der das transkontinentale Band von Spanien bis Indonesien geformt hat.

---

### **Jacques Lacan**

geb. 1901 in Paris (FR), gest. 1981 in Paris

#### ***Psychanalyse, 1ère partie, Un certain regard, 1974***

Fernsehsendung vom 9. März 1974, ORTF, 45:58 Minuten

Interview von Jacques Alain Miller, Original ohne Untertitel

Courtesy: INA, Paris



In diesem einzigen (in zwei Teilen ausgestrahlten) Fernsehauftritt des französischen Psychoanalytikers Jacques Lacan antwortet dieser auf eine Reihe von Fragen, die ihm sein Schwiegersohn Jacques Alain Miller stellt. Die Form seiner Rede bzw. Kommunikation mit dem Medium Fernsehen ist dabei ebenso bestechend wie zuweilen befremdlich und unheimlich.

---

**Minouk Lim**

geb. 1968 in Daejeon (KR), lebt und arbeitet in Seoul (KR)  
Dokumentation und Performance, 2012

***International Calling Frequency***

Minouk Lim zeigt eine Dokumentation und Handlungsanweisung ihrer Musik-Performance *International Calling Frequency* (ICF; Internationale Ruffrequenz), die in Zusammenarbeit mit Minwhee Lee komponiert wurde. Im Zentrum steht dabei ein Lied, das auf *Die Internationale* zurückgreift. Im Unterschied zum Original hat die ICF keinen Text. Die Performer versammeln sich zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Treffpunkt und stellen sich im Abstand von 20 Metern zueinander auf. Dieser Abstand stellt die legale Distanz dar, die es bei einer unangemeldeten Demonstration in Südkorea einzuhalten gilt. Über das gemeinsame Summen des Liedes wird eine Verbindung zwischen den TeilnehmerInnen hergestellt.  
Minouk Lim entwickelt überdies für die Ausstellung eine neue Performance.

---

**Mara Mattuschka**

geb. 1959 in Sofia (BG), lebt und arbeitet in Wien (AT)

***Parasympathica, 1985***

16 mm auf DVD, 5 Min., s/w, Ton  
Courtesy: Sixpack Film, Wien



Der Experimentalfilm *Parasympathica* geht den binären Konstruktionen von Körper, Bewusstsein und Sprache nach und unterwandert diese zugleich. Protagonistin ist die Künstlerin Mara Mattuschka in ihrer Rolle als Mimi Minus. Die eine Hälfte ihres Körpers ist weiß und die andere schwarz geschminkt. Immer wieder dreht sich ihr Körper in hoher Geschwindigkeit nach links und rechts, so dass der gespaltene Körper flüchtig wieder als einheitlicher erscheint. Aus dem Off hören wir zum einen die Rezitationen einer spanischsprachigen Auflistung des Kanons der katholischen Tugenden und Laster, welche die Künstlerin in verschiedenen theatralischen Posen zu imitieren versucht, sowie einen nüchternen Text über Schmetterlinge und deren auf Symmetrie beruhende Schönheit.

---

**José Pérez Ocaña**

geb. 1947 in Cantillana (ES), gest. 1983 in Sevilla (ES)  
Verschiedene Dokumente und Materialien



Der in der Provinz Sevilla geborene Künstler José Pérez Ocaña zählt zu den ProtagonistInnen der queeren Underground-Kultur im Barcelona der 1980er-Jahre, also zu Beginn des politischen Wandels nach der Franco-Diktatur. In seinen mit Freunden wie dem Comic-Zeichner Nazario durchgeführten Aktionen, Performances und Paraden im öffentlichen Raum – insbesondere auf der berühmten Promenade La Rambla – vermischen sich die Ästhetiken von Camp, Karneval, sevilanischer „Semana Santa“ (Karwoche) und Flamenco zu eigenwilligen Szenarios. Sie sind zudem von uneindeutigen, zwischengeschlechtlichen Selbstrepräsentationen geprägt. Beides gilt auch für Ocañas Malereien, Zeichnungen und Skulpturen, die er in Ausstellungen zu überbordenden Gesamtkunstwerken arrangierte. Ocaña starb im Alter von 36 Jahren an den Folgen eines Unfalls während einer seiner Paraden, als sein Kostüm Feuer fing.



**Gérard Courant, Ocaña. Der Engel, der in der Qual singt, 1979**

8 mm auf DVD, 10 Min., Spanisch



Der französische Filmemacher Gérard Courant traf Ocaña 1979 während der Filmfestspiele in Berlin. Es entstand die Idee zu einem Projekt am Brandenburger Tor. Auf eine Holztribüne, die dort den Touristen einen Blick in den Osten erlaubte, stellten sie eine lebensgroße Pappfigur von Marilyn Monroe – eine Werbung für Eiscreme, die sie in einem Kino gefunden hatten – mit der Ocaña interagiert. Das zunächst als Stummfilm geplante Projekt wurde im Nachhinein vertont. Bei der Tonspur handelt es sich um die Aufzeichnungen der Live-Vertonung, die Ocaña während einer Vorführung in Cannes vornahm. Auch die Reaktionen des Publikums im Saal sind dabei zu hören.

**Nazario Luque, Ocaña. El fuego infinito (Ocaña. Das endlose Feuer)**



Zeichnungen der Kostüme und Bühnenbilder des Stücks *Ocaña. El fuego infinito*, Digitale Kopien. Courtesy: Centro de Documentación de las Artes Escénicas de Andalucía. Agencia Andaluza de Instituciones Culturales. Consejería de Cultura y Deporte. Junta de Andalucía

---

**Manuel Pelmus**

geb. 1974 in Bukarest (RO), lebt und arbeitet in Bukarest

**preview 2012, 2012**

Eine von Brynar Abel Bandlien aufgeführtes Stück

Koproduziert durch den Württembergischen Kunstverein Stuttgart

Die Stimme spielt in Manuel Pelmus' Projekten immer wieder eine zentrale Rolle. So ist er in seinem Solostück *preview* (2007) nur über seine Stimme anwesend, die aus dem Dunkeln heraus Bewegungen des Körpers beschreibt. Seine Rede kreist um elementare Fragen hinsichtlich der Grenzen des sichtbaren Körpers. *preview 2012* ist eine Weiterentwicklung für *Acts of Voicing*, in der die Grenzen zwischen Live-Performance und Audioinstallation verschwimmen, zugunsten einer veränderten Hierarchie der Sinne: Die Ohren haben Vorrang vor den Augen.

---

**David Riff / Dmitry Gutov**

Riff: geb. 1975, lebt und arbeitet in Moskau (RU) und Berlin (DE)

**The Need for Money, 2012**

Neuproduktion im Rahmen der Ausstellung; Audioarbeit; 5 Malereien

Koproduziert durch den Württembergischen Kunstverein Stuttgart

*The Need for Money* ist Teil und Destillat des Projekts *The Karl Marx School of the English Language* (KMSEL), einer ästhetischen Re-Lektüre von Karl Marx, die ihren Ausgangspunkt in einer 2005 in Moskau gegründeten Sprachwerkstatt nahm. In diesem Workshop wurde die englische Sprache und Aussprache an Hand der übersetzten Schriften von Marx erlernt. Diese Praxis wurde zum performativen und gemalten Idiom für das Äußern fundamentaler ästhetischer und politischer Anliegen. Der Titel bezieht sich auf einen Satz aus Karl Marx' *Das Kapital*, den ein englisch- und ein russischsprachiger Sprecher immer wieder wiederholen – im Bemühen, den Akzent des Letzteren zu bereinigen.

---

**Smith/Stewart**

Stephanie Smith, \*1968, Edward Stewart \*1961, leben in Glasgow (UK)

*Inside Out*, 1997

Video, s/w, Tin, 60 Min.

*Inside Out* lässt sich, wie viele Arbeiten des schottischen Künstlerduos Smith und Stewart, als Verweis auf den Schriftsteller Samuel Beckett lesen. So beschreibt dieser in seiner Kurzgeschichte *Company* ein sich öffnendes und schließendes Augenlid als „Hooded. Bared“ (Verhüllt. Entblößt). In *Inside Out* wird der Mund zum Forschungs- und die Kamera zum Sehorgan: Man sieht einen sich öffnenden und schließenden Mund. Ist der Mund geschlossen, versinkt der Raum in vollkommene Dunkelheit und Stille. Erst der sich wieder öffnende, atmende Mund erzeugt ein weißes Licht, das die Kommunikation zwischen Innen und Außen herstellt. Die Körperatmung verweist auf die Beziehung zwischen Sprache und Visualisierung: Atem wird Bild und Ton, die Kamera im Mund übernimmt die Rolle der Retina, der Mund ersetzt das Auge. Im Spiel mit Dunkelheit und Licht und durch die Aufhebung der Distanz zwischen Bild und Betrachter vergegenwärtigt der Zuschauer seine Atmung als fundamentalen prä-verbalen körperlichen Akt.

---

**Anri Sala**

geb. 1974 in Tirana (AL), lebt und arbeitet in Paris (FR)

***Natural Mystic (Tomahawk #2)*, 2002**

Video, 2:08 Min., Farbe, Ton

Courtesy: Johnen Galerie, Berlin



Ein Mann betritt ein leeres Tonstudio und nimmt vor einem Mikrofon Platz. Auf eindrückliche Weise ahmt er das Geräusch einer sich nähernden Tomahawk-Rakete nach.

---

**Imogen Stidworthy**

geb. 1963 in London (UK), lebt und arbeitet in Liverpool (UK)

**(.)**, 2011

Videoinstallation

Courtesy: Die Künstlerin und Matt's Gallery, London



Imogen Stidworthys mehrteilige Videoinstallation mit dem ungewöhnlichen – und unaussprechlichen – Titel **(.)** kreist um die Person Sacha van Loo, ein Mitarbeiter der Antwerpener Polizei, der seit seiner Geburt blind ist. Wegen seines ausgeprägten Gehörsinns, seiner Kenntnis zahlreicher Sprachen und Dialekte ist van Loo für die kriminalistische Analyse und Auswertung von Stimmen zuständig. Eine Videoprojektion zeigt van Loo bei der Arbeit, wie er über Kopfhörer konzentriert einer Tonaufnahme lauscht und hin und wieder einige Kommentare murmelt. Dann gibt er über eine Braille-Tastatur Dinge in einen Computer ein und löst dabei einen Stimmcomputer aus, der seine Eingaben wiedergibt. Ein dritter Text, der zugleich eine fiktionale Ebene einführt, betrifft die Tonaufnahme selbst, die wir jedoch nur über van Loos Kommentare mitbekommen. Es handelt sich um eine Passage aus Alexander Solschenizyns Roman *Der erste Kreis der Hölle* in russischer Sprache. In der Geschichte geht es um eine Gruppe inhaftierter sowjetischer Wissenschaftler und Linguisten, die von Stalin den Auftrag erhalten, zwei Maschinen zu bauen: die eine zur Abschirmung von Stimmen beim Telefonieren, die andere zur Identifikation von Stimmen.

Ein weiteres Element dieser komplexen Arbeit zeigt 3D-Aufnahmen einer Straße, die nicht mit optischen sondern akustischen Medien hergestellt wurden, die einen verstärkten Einzug in die Überwachungslogistik halten.

Ein drittes Video, das mit einer komplexen Soundinstallation verknüpft ist, begleitet van Loo bei einem Spaziergang durch die Stadt. Wir sehen ihn immer nur aus der Rückenperspektive und hören zugleich die Geräusche seines für uns unsichtbaren Umfelds. Wir verorten ihn also primär akustisch.

---

### **Marcus Steinweg**

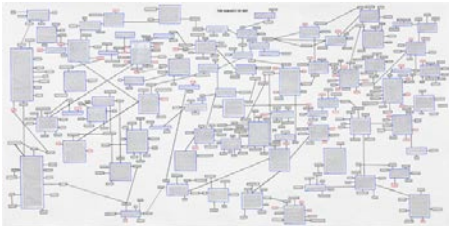
geb. 1971 in Koblenz (DE), lebt und arbeitet in Berlin (DE)

#### **Diagram: The Real, 2012**

Diagramm, Laserdruck, Filzstift und Klebeband auf Papier

Koproduziert durch den Württembergischen Kunstverein Stuttgart

Courtesy: BQ, Berlin



Der Philosoph und Künstler Marcus Steinweg ist bekannt für seine komplexen Diagramme, die er zu verschiedenen Themen unter anderem in Zusammenarbeit mit den KünstlerInnen Thomas Hirschhorn und deufert + plischke entwickelt. Die Diagramme bestehen aus eigenen Text-Absätzen, wissenschaftlichen Begriffen und Namen von Philosophen, die auf Papier collagiert und in Beziehung zu einander gesetzt werden. Diese minimalistischen, jedoch hochkomplexen Collagen könnte man auch als abstrakte Denkbilder, Mind-Maps oder konkrete Poesie bezeichnen. Für *Acts of Voicing* produziert Steinweg ein neues, themenspezifisches Diagramm.

---

### **Raša Todosijević**

geb. 1945 in Belgrad (RS), lebt und arbeitet in Belgrad

#### **Was ist Kunst?, 1976**

Video, 11:54 Min., s/w, Ton

Courtesy: Kontakt. Die Kunstsammlung der Erste Group, Wien



Das Video zeigt die Dokumentation einer Performance, die Raša Todosijević zwischen 1976 und 1981 an verschiedenen Orten aufführte. Ein Mann, Todosijević selbst, stellt immer wieder und in unterschiedlichen Aggressions- und Verzweiflungsgraden ein und dieselbe Frage „Was ist Kunst?“, während die andere Person, meist eine Frau, nur passiv dasitzt und schweigt. In der Videodokumentation sehen wir nur das Gesicht der stummen Frau, sowie die Hände des brüllenden / flehenden Manns, der ihr Gesicht mit mal sanfterem und mal stärkerem Druck berührt und mit schwarzer Farbe beschmiert. Das Szenario lässt eine Vielzahl von Assoziationen und Lektüren zu: ein gewaltsames Verhör, bei dem die Rollen von Täter und Opfer, Macht und Ohnmacht, Mann und Frau, Sprechen und Schweigen klar verteilt sind; wobei man das beharrliche Schweigen auch als Verweigerung und Widerstand betrachten kann. Es wird zudem offensichtlich – und auch dem deutschsprachigen Titel zufolge – auf die Sprachgewalt der deutschen Faschisten angespielt und dabei im Umkehrschluss auf die totalitären Diskurse innerhalb des Kunstbetriebes verwiesen. Doch schlussendlich bleibt die Frage „Was ist Kunst?“ unbeantwortet im Raum.

---

**Fadi Toufiq** (geb. 1975, lebt in Beirut)

**Die Tabula Rasa von Stuttgart, 2012**

Installation mit Brettspiel und Archiv

Neuproduktion, Koproduziert durch den Württembergischen Kunstverein Stuttgart

Courtesy: Fadi Toufiq

Fadi Toufiq hat für *Acts of Voicing* ein Brettspiel entwickelt, das die Beziehungen von Stadtentwicklung, Mitbestimmung und Bürgerbeteiligung auslotet und auf das Projekt Stuttgart 21 zurückgreift. In vielen Städten auf der ganzen Welt gibt es entweder einen Plan oder tatsächliche Baumaßnahmen, um einen überirdischen Kopfbahnhof in einen unterirdischen Durchgangsbahnhof zu verwandeln, mit dem Ziel, die aus diesem Umwandlungsprozess resultierenden überirdischen Freiflächen für Mega-Immobilienprojekte zu nutzen. Dieser ständige Drang hin zu städtischen Neuordnungsprojekten ist vergleichbar mit der andauernden neoliberalen Suche nach Grundstücken für Privatinvestoren zwecks Kapitalakkumulation. Das Brettspiel behandelt jenen Bauland-Ausschnitt als einen Ort des Wettstreits von Spielern, die darum kämpfen, wer hier das Sagen hat und bestimmen kann, wie das noch leere Bauland dem von ihm befürworteten Plan entsprechend gestaltet wird.

---

**Ingrid Wildi Merino / Decolonial Group Berlin**

Wildi Merino: geb. 1963 in Santiago de Chile (CL), lebt und arbeitet seit 1981 in der Schweiz (CH)

**Arquitectura de las transferencias. La hibris del punto cero (Architektur der Übertragungen. Die Hybris des Nullpunkts), 2012**

Performance und Installation

Koproduziert durch den Württembergischen Kunstverein Stuttgart und Hâute école d'art et desing, Genf

<http://ingridwildimerino.net>

<http://www.decolonizethecity.de>



Ingrid Wildi Merino hat für die Ausstellung eine neue Arbeit entwickelt, die auf einer Zusammenarbeit mit der Berliner Decolonial Group beruht. Sie besteht aus einer Choreografie für sechs Stimmen, bei der Fragmente aus Santiago Castro Gómez' Publikation *La Hybris del Punto Cero* (Die Hybris des Nullpunktes, 2005) rezitiert werden. Auf kritische Weise untersucht *La Hybris del Punto Cero* die angeblich neutralen Diskurse der europäischen Aufklärung. Die unterschiedlichen Satzfragmente aus diesem Buch werden in verteilten Rollen vorgetragen und dabei in eine neue, nicht-lineare Ordnung überführt. Die Performance wird in Stuttgart in einem eigens dafür konzipierten Raum uraufgeführt, der neben Mikrofonen auch eine Reihe von Porträts von zentralen Figuren der Theorien des dekolonialen Denkens enthält. Nach der Uraufführung dienen die Mikrofone als Lautsprecher, während ein Videoessay die Performance dokumentiert.

---

**Katarina Zdjelar**

geb. 1979 in Belgrad (RS), lebt und arbeitet in Rotterdam (NL)

**The Perfect Sound, 2009**

Video, 14:30 Min., Farbe, Ton

Courtesy: Die Künstlerin und CIRCUS, Berlin



In *The Perfect Sound* beobachten wir einen Sprachtherapeuten aus Birmingham, der gestenreich versucht, einem Einwanderer die perfekte englische Aussprache zu vermitteln – das heißt, zunächst hören wir die beiden nur, da die Videoarbeit in völliger Dunkelheit beginnt. Erst nach einer Weile erscheint das Bild zu den Stimmen, die eher Laute denn Worte hervorbringen. Es geht darum, das Verräterische der Stimme, das, was auf

Fremdheit verweist, zu überwinden, abzutrainieren. Dabei spielt der britische Kontext eine besondere Rolle, da hier Sprache und Sprechen nicht nur den Status des Fremden verraten, sondern auch letzte verbleibende, fast undurchlässige Spuren des Klassensystems zutage fördern.

---

**Yang Zhenzhong**

geb. 1968 in Hangzhou (CN), lebt und arbeitet in Shanghai (CN)

***I Will Die, 2000–2005***

Video, Farbe, Ton

Courtesy: ShanghART Gallery, Shanghai



In einem Zeitraum von fünf Jahren hat Yang Zhenzhong an verschiedenen öffentlichen Orten überall auf der Welt Personen gebeten, spontan den Satz „Ich werde sterben“ in die Kamera zu sprechen.